

KOMMENDE MONATSHEFTE DER CONCORDIA GEMEINDE *KIRCHE* EV.-LUTH. FREIKIRCHE CELLE

APRIL

2019

NR. 4

VERLAGSORT CELLE

60. JAHRGANG



© Foto: P. Söllner

Osterlamm contra Osterhasen

Osterhase contra Osterlamm



Liebe Gemeindeglieder und Freunde,

Österreich war unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg das beliebteste Urlaubsland der Deutschen. Warum wohl? Erstens kann man die Sprache verstehen (manchmal mit Mühe ...) und zweitens musste man noch nicht im VW-Käfer die kompletten Alpen überqueren, um ans italienische Mittelmeer zu gelangen.



Gegenwärtig wird in der hiesigen Presselandschaft eher kritisch über Österreich berichtet. Kein Wunder, ist die Regierung doch stark nach rechts geschwappt.

Doch das soll nicht daran hindern, an eine richtig gute österreichische Tradition zu erinnern. Es gibt dort nämlich nicht nur den kommerziell verhundsten Schokoladen-Osterhasen. Nein, es gibt auch das Schokoladen-Osterlamm mit Siegesfahne. Hierauf befindet sich das Christusmonogramm. Mit etwas Humor lässt sich sagen: Immerhin, hier wird dem ganzen unseligen Osterhasenkommerz endlich mal mit dem Osterlamm ein wahrhaft christliches Zeichen entgegengesetzt: Christus als das Lamm Gottes hat dem trostlosen Tod endgültig Paroli geboten. – Gern würde ich solch ein österreichisches Schokoladenosterlamm mit Siegesfahne auch bei uns in Celle kaufen. Kennt jemand ein Geschäft?

Zum Thema Humor, genauer: Humor Jesu, können Sie auf den **Seiten 11-14** meine Besprechung des **neuen Buches von Klaus Berger** lesen. Zu diesem Thema wird Professor Berger am **20. Juni um 19.00 Uhr** in unserer Kirche einen Vortrag halten.

Bei der Gelegenheit noch ein wichtiger Hinweis: Endlich ist sie fertig, unsere neue Homepage. Herr Hubertus Fritze hat ganz wesentlich dazu beigetragen – vielen Dank! Schauen Sie selbst: **www.concordia-gemeinde-celle.com**

Aber nun erst mal: Gesegnete Ostern wünsche ich Ihnen und Ihren Familien – mit viel klugem Osterlachen!

Ihr Pastor Dr. Peter Söllner



Bibelspruch

Groß sind die Werke des Herrn, kostbar allen, die sich an ihnen freuen.

Psalm 111,2

Da hat man einen sonnigen Frühlingstag und dann gibt es den einen, der sich von Herzen drüber freut. Und es gibt den anderen, der sagt: „Aber dahinten steigen schon wieder die ersten Wolken auf.“ Es kommt also immer auf die Sichtweise an. Sie entscheidet, ob denn Freude oder Trübseligkeit ausgelöst werden; ob man ein fröhlicher, gelassener und dankbarer Mensch ist – oder eben einer dieser vielen Jammer- und Nörglertypen.



Freude ist ein ganz wichtiges Thema in der Bibel. Nicht nur die Menschen können sich freuen, sondern bereits Gott freut sich. Freut sich über die Erschaffung der Welt. Wo immer der Mensch deshalb dem Schöpfer begegnet oder wiederbegegnet, hat er Anteil an dessen Daseinsfreude. Dies ist das Kriterium der Wahrheit. Und: Nach biblischem Menschenbild ist Freude unteilbar, das heißt: Sie betrifft immer Leib und Seele zusammen.

Freude ist für die Bibel also weder plumpe Heiterkeit noch gar Witz oder Schadenfreude. Weder nur ein vorübergehender innerer Zustand des Menschen noch oberflächlicher Frohsinn. Sondern wir Menschen dürfen „in freudigem Jubel“ aus uns heraustreten, so wie Gott in seiner Liebe aus sich herausgetreten ist. Wenn beide, Gott und wir Menschen aus uns heraustreten, dann kann neue Gemeinschaft sein. Der Ort der Begegnung zwischen Gott und Mensch ist die Freude. Sie ist das Offenbarungszelt des Neuen Bundes.

Ganz ähnlich hat es Doktor Martin Luther einmal festgehalten: Unser Leben sei im Himmel, unten traurig, oben fröhlich, die Füße nach unten, den Kopf nach oben, »wie Torgauer Bier«. Noch etwas Schönes: Ich kenne einen dankbaren Menschen, der meldet sich am Telefon mit dem Satz: „Hier ist der fröhliche Ernst“. Dieser Mann hat verstanden, was es mit der Freude Gottes und der Menschen auf sich hat ...

2. Concordia-Reise ins Heilige Land

Von unserer 2. Concordia-Reise ins Heilige Land erscheinen Tagesprotokolle von 15 Reiset Teilnehmern. Dieses Mal ist Frau Mechtild Hönig mit ihrem vierten Teil dran:

Montag, 26. Oktober 2015: Judäische Wüste, Qumran, Massada, Totes Meer

Nun nähern wir uns jetzt der Festung **Masada**, einem besonderen Höhepunkt unserer Reise. Auf einem 440 Meter hohen Felsmassiv ließ der Makkabäer Jonathan eine Burg errichten, die die Hasmonäer weiter bauten. Als Herodes der Große aus Angst vor den Juden Zuflucht für seine Familie suchte, baute er – auch aus Furcht vor der Königin Kleopatra – Masada mithilfe von einem Heer von Sklaven zu einer gigantischen Festung aus. Schon vorher hatte hier in den Berghöhlen eine Zelotengruppe gelebt, eine radikale jüdische Partei, die gegen die römische Besatzung kämpfte. Nach Herodes' Tod stürmten die Zeloten die Festung und konnten sechs Jahre einigermaßen unbehelligt hier leben, bevor im Jahr 72 n.Chr. eine römische Legion gegen die widerständigen Zeloten aufmarschierte. Die Römer brauchten zwei volle Jahre, um Masada auszuräuchern. Erst als sie eine über 200 Meter hoher und



2. Concordia-Reise ins Heilige Land

194 Meter langen **Belagerungsrampe** mit einem 60 Meter hohen Holzturm mit Rammbock errichteten, gelang ihnen die Eroberung.

Unser Bus hält am Ostfuß des Felsens. Wir erreichen das archäologische Museum und informieren uns anhand eines eindrucksvollen Modells über die Anlage der Festung: dreistöckig an die Felswand „angeklebt“, von oben nach unten als halb-kreisförmiger Balkon, einem Rundbau mit Säulengang und einem quadratischen



Säulenhof. Eine Schweizer **Drahtseilbahn** bringt uns nach oben auf das Plateau – mit einem atemberaubenden Ausblick auf eine faszinierende Felsenlandschaft – mitten in der Wüste.

Die gigantische Festungsanlage liegt vor uns. Man brauchte sicher einen ganzen Tag, um alles zu besichtigen. Durch eine schwarze Linie auf den Mauerresten ist gekennzeichnet, bis wohin die Mauern ausgegraben werden konnten und welche Teile auf das Original rekonstruiert worden sind – eine vielleicht hilfreiche, archäologisch aber sehr umstrittene Maßnahme.

Fortsetzung folgt

Himmlisches Jerusalem der Johannesapokalypse – die Stadt der Erlösten

Folge 13: Apk 22,5:
Das Herrschen der Bewohner

Von Dr. Peter Söllner

Bamberger Apokalypse, um das Jahr 1000: →
Der Engel zeigt Johannes das Himmlische Jerusalem



Das »Herrschen« der Bewohner

22,5 Und es wird keine Nacht mehr sein, und sie bedürfen keiner Leuchte und nicht des Lichts der Sonne; denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Der V.5a greift erneut das Motiv der Nachtlosigkeit im Himmlischen Jerusalem auf (vgl. 21,25b). Es dient hier allerdings nicht mehr als Begründung für die geöffneten Stadttore, sondern wird in V.5b.c mit dem Lichtthema verknüpft. Diese Aussagen sind eng verwandt mit denen in 21,23. Während es dort allerdings heißt, dass die Stadt Sonne und Mond nicht mehr bedarf, weil die Herrlichkeit Gottes sie erleuchtet und das Lamm ihr eine Leuchte ist, werden die gleichen Aussagen in 22,5b.c nun auf die Knechte bezogen: Sie sind es, die das Licht einer Leuchte und das Licht der Sonne nicht mehr nötig haben. Dass Johannes hier nicht das Begriffspaar Sonne und Mond aus 21,23 übernimmt, sondern anstelle des Mondes nun von einer Leuchte spricht, kann als Steigerung aufgefasst werden. Damit gelten nicht nur die natürlichen Lichtquellen als entbehrlich, sondern ebenso alle sonstigen künstlichen. Freilich bleibt dabei eine gewisse Spannung zu V.23 bestehen, wo das Lamm die Funktion hat, Leuchte für die Stadt zu sein. Das einleitende *denn* in V.5c markiert, dass nun die Begründung für die Entbehrlichkeit von Leuchten- und Sonnenlicht angefügt ist: Gott, der Herr, wird die Bewohner erleuchten. Diese zweigliedrige Formel wird in der Vision vom »Himmlischen Jerusalem« sonst nur noch in

Himmlisches Jerusalem der Johannesapokalypse

21,22 verwendet, was gleichzeitig auf die besondere Bedeutung beider Aussagen hinweist. Wiederum liegt in 22,5 eine Steigerung gegenüber 21,23 vor, denn dort heißt es, dass die Herrlichkeit Gottes der Stadt leuchtet. Unterschiedlich ist freilich auch, dass in 22,5 das Lamm nicht mehr im Zusammenhang mit dem Beleuchtungsthema genannt wird. Zweifelsfrei erscheint, dass Johannes in 22,5c auf Jes 60,2 zurückgreift, da Jes 60 auch sonst mehrfach als direkte Vorlage der Jerusalemvision dient (Jes 60,3-Apk 21,24; Jes 60,11-Apk 21,25a; Jes 60,19-Apk 21,23). Dabei besteht die originäre Abweichung gegenüber Jes 60,2 darin, dass der Seher das Herrlichkeitsattribut an dieser Stelle nicht mehr auf die Stadt, sondern auf deren Bewohner bezieht. Ob in Apk 22,5c gleichzeitig eine Anspielung auf den aaronitischen Segen von Num 6,25 vorliegt kann nicht eindeutig entschieden werden. Zumindest wird man mit der Möglichkeit rechnen müssen, dass Johannes hier neben Jes 60,2 auch Num 6,25 verarbeitet hat.

Die zuletzt geäußerte Bemerkung in 22,5d stellt einen abschließenden Höhepunkt des gesamten Abschnitts von Apk 21f dar. Den Knechten wird darin verheißen, dass sie „in alle Ewigkeiten herrschen werden“. Allerdings ist dabei nicht an ein bestimmtes Hierarchieverhältnis gedacht, vielmehr bleibt festzustellen, dass hier gerade kein zu beherrschendes Objekt angeführt wird. Man wird *TRAUGOTT HOLTZ* zustimmen können, wenn er betont, dass es in V.5d eigentlich gar nicht um eine Herrschaftsaussage, sondern um ein Erhöhungsprädikat gehe. Im Gegensatz zur wortgleichen Wendung *und sie werden herrschen* in 20,6, welche sich auf diejenigen bezieht, die zu Beginn des Millenniums an der ersten Auferstehung teilhaben, ist das Erhöhungsprädikat in 22,5 nicht zeitlich begrenzt, sondern von unendlicher Gültigkeit (*von Ewigkeit zu Ewigkeit*). Damit wird zum Ende der Vision nochmals veranschaulicht, dass es Johannes um eine Beschreibung

des endgültigen Heils der Bewohner im eschatologischen Jerusalem geht, das im Gegenüber zur ewigen Strafe der Gottwidrigen steht.

Fortsetzung [Zusammenfassung] folgt

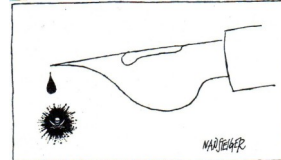


Radleuchter im Hildesheimer Dom aus dem 11. Jahrhundert



Glaube und Zweifel

Der Zweifel gehört zum Glauben dazu. So heißt es. Aber haben wir wirklich Raum in den Gemeinden für offene Fragen und Zweifel? Wie kommt es, dass der Glauben verloren geht?



Von Jochen Roth

Pfarrer der SELK in Arpke

Zweifel an Gott

„Papa, Gott hört doch Gebete. Oder?“, so der Siebenjährige zu seinem Vater, der den Sohn gerade ins Bett bringen will. „Ja, das tut er!“, antwortet der Vater mit freundlicher Stimme. „Ich bete jeden Abend, dass ich tagsüber keine Kopfschmerzen mehr bekomme – die Schmerzen kommen aber trotzdem immer wieder. Warum?“ Kann Gott nicht helfen oder will er mir nicht helfen?“ Der Vater ist betroffen und schweigt einen Augenblick. Was soll er seinem Sohn antworten?

Der Zweifel an Gott, seiner Güte, seiner Macht und seiner Existenz gehören laut der Bibel seit dem Sündenfall zum Glauben dazu. „Sollte Gott gesagt haben...“, so beginnt die Schlange ihre Rede an Eva. Seit dieser Zeit ist die direkte Beziehung mit Gott gestört. Kein noch so ausgeklügelter Gottesbeweis kann daran etwas ändern. Auch als Christen, die wir glauben, dass wir in Jesus Christus den direkten Zugang zu Gott haben, bleibt uns doch nichts anderes möglich, als dies zu glauben. Wir sehen Gott eben nicht.

Was ist eigentlich Glaube?

Umgangssprachlich wird „glauben“ oft als das Gegenteil von „wissen“ ver-

standen: „Glaubst du das nur oder weißt du es?“ So wird der Glauben oft als ein geringerwertiges Wissen eingestuft. Allerdings gibt es viele Dinge in unserem Leben, die wir nur glauben, aber nicht wissen können. Dazu gehört etwa der ganze Bereich, der mit Beziehungen zu tun hat. Ich kann nicht wissen, ob mich mein Partner wirklich liebt. Ich kann darauf vertrauen, dass es so ist und sehe es an seinem Verhalten mir gegenüber. Ähnlich ist das auch in Bezug auf den christlichen Glauben. Ich vertraue im Glauben auf Gott. Wo Vertrauen im Spiel ist, braucht es Gewissheit. Wer ist dieser Gott, auf den ich da vertraue? Was kann ich über ihn wissen? Wo es um Vertrauen geht, kommen immer auch Zweifel und das Risiko einer Enttäuschung ins Spiel. Durch sich verändernde Lebensumstände und Situationen wird der Glaube gestärkt oder in Frage gestellt. Der Glaube braucht immer wieder die Erfahrung der Nähe Gottes. Erfahrungen mit Gott kann der Gläubige zudem nur für sich machen. Er kann davon erzählen, diese Erfahrungen aber nicht jemand anderem andemonstrieren oder beweisen. Dadurch ist der Glaube immer verwundbar.

Wie Glaubenszweifel entstehen

In Beziehungen können sich immer Zweifel einschleichen. Hat der andere mich

Fremde Federn

wirklich lieb? Meint er es gut mit mir? Bestimmte Erfahrungen können zu einem Bruch des Vertrauens führen. In einer Ehe kann für den betrogenen Partner von jetzt auf gleich eine Welt zusammenbrechen, wenn eine Affäre bekannt wird. Manchmal leben sich Menschen in Beziehungen auch auseinander. Sie reden nicht mehr, haben keine gemeinsame Zeit mehr und entfernen sich immer weiter voneinander. Christlicher Glaube ist Beziehung mit Gott. Weil diese Beziehung auf Vertrauen basiert, ist sie grundsätzlich angreifbar und veränderlich. Der Zweifel gehört unbedingt zum Glauben dazu, sonst wäre es kein Glauben sondern nur Wissen. Der unerwartete Tod eines lieben Menschen kann meinen Glauben in die Güte Gottes erschüttern. Enttäuschende Erfahrungen mit Christen, mit Gemeinden oder mit Pastoren können zu einer inneren Distanz und zu einer Abkehr vom Glauben führen. Christliche Gemeinden stehen immer wieder in Gefahr, dass sich Menschen, abgeschreckt durch eine große soziale Enge oder Gesetzlichkeit, vom Glauben an Gott abwenden. Unehrllichkeit kann Ehen müde und kaputt machen. Gleiches gilt auch im christlichen Glauben. Wenn ich im Glauben Gott und der Gemeinde etwas vorspiele, dann führt das zu Misstrauen und letztlich zum Vertrauensverlust. In dieser Gefahr stehen auch immer wieder Leiter in christlichen Kirchen: „Die predigen Wasser und trinken Wein!“, heißt es dann in der Presse.

Zweifel und Naturwissenschaft

Naturwissenschaftliche Erkenntnisse können den Glauben an Gott in Frage stellen. Das ist völlig normal. Die Realisierung der schieren Größe und des Alters unseres Universums, wie sie die moderne Kosmologie vertritt, kann den Glauben an einen Schöpfergott anfechten. Wie kann ich Gott als Schöpfer und die moderne Naturwissenschaft zusammenbringen? Hier ist Beziehungs- und Denkarbeit gefordert sowie die Einsicht, dass sich eine endgültige Antwort zu Lebzeiten nicht einstellen wird. Atheisti-

**Kluge
Menschen sind
voller Zweifel.
(glaube ich)**

IstDasLustig.de

sche Positionen wie die eines Richard Dawkins, arbeiten sich an „kreationistischen“ Pappkameradenvorstellungen von Gott ab. Eigentlich kann ein solcher Atheismus nicht überzeugen. Seine Überzeugungskraft kann sich nur dort entfalten, wo Gott und der Glaube an ihn klein und eng gehalten werden. Christen und Gemeinden sind gut beraten, wenn sie sich mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen ernsthaft auseinandersetzen. Hier kann man nämlich feststellen, dass immer dort, wo Gott und der Glaube explizit in Frage ge-

Fremde Federn

stellt werden, die Naturwissenschaft selbst zu einer Sache des Vertrauens und damit zu einem Glauben wird.

Vorsicht vor leeren Versprechungen!

Der Glaubenszweifel kommt oft in Lebenssituationen vor, wo es um Krankheit und der Bitte um Heilung geht. Wir können und sollen Gott um Heilung bitten und ihm zutrauen, dass er auch heilen kann. Doch die Bitte um Heilung muss immer unter dem Kreuz Jesu geschehen. Das ist wahrlich nicht einfach. Denn das Kreuz erinnert den Betenden daran, dass das Leid zu dieser gefallenen Welt dazugehört. Gott ist allein der Herr über Leben und Tod. Es greift viel zu kurz, wenn man mit der Aussage: „Du musst einfach nur beten. Gott hilft dir!“ jemanden nur vertröstet. Es geschieht zu viel Leid in der Welt und im persönlichen Leben, als dass eine solche Aussage langfristig tragen kann. Die Frage danach, wie Gott dieses Leid zulassen kann und warum er nichts dagegen macht oder machen will, bleibt und stellt sich immer wieder. Als Christen werden wir manchmal in dunkle Täler geführt - und die können sehr lang und sehr schwarz werden. Es ist nicht ratsam, die dunklen Seiten im Glauben zu verdrängen. Ein gereifter Glaube weiß um diese dunklen Seiten. Besonders die Psalmen bieten hier ein beeindruckendes Zeugnis. Man führe sich einfach mal folgende Verse aus Psalm 22 vor Augen: „Mein Leben ist ausgeschüttet wie Wasser und meine Knochen haben sich voneinander gelöst. Mein Herz ist in meinem Inneren wie zerschmolzenes Wachs. Mein Körper ist ausgetrocknet wie eine Scherbe aus Ton. Meine Zunge klebt mir am Gaumen. Du hast mich in den Staub gestoßen und wie tot liegen las-

sen.“ Auch solche Erfahrungen können zum Glauben dazugehören – so schwierig das auch zu verstehen ist.

Bewusst Raum für Fragen und Zweifel in Familie und Gemeinde geben

Umsomehr ist es wichtig, Raum für Erfahrungen der Gottferne, des Zweifels und der Anfechtung zu geben. Natürlich ist es erst einmal ein Schock, wenn jemand offen ausspricht, dass er gerade nicht an Gott glauben kann, oder einfach nur Abstand vom Glauben braucht. Elia ist vor Gott zuerst in die Wüste geflohen, weil er die Anfechtung und Verzweiflung, die der Dienst für Gott mit sich gebracht hatte, nicht mehr aushalten konnte (vgl. 1Kön 19). Dort konnte er die Verzweiflung aussprechen und Elia kehrte gestärkt aus der Wüste zurück. Es ist gut, wenn Gemeinde ein ehrlicher Ort ist, wo der Zweifel einen Platz hat, ausgesprochen zu werden. Wir können uns selbst und andere nicht vor Zweifel schützen. Dieser gehört zum Glauben. Wir können ihn aber in der Familie, in der Gemeinde und vor Gott aussprechen. Wir können füreinander beten, gerade auch dort, wo ein anderer vielleicht gerade nicht beten kann.

Was bedeutet das alles für das Gespräch mit dem Sohn am Anfang? Der Vater kann dem Jungen nicht die Enttäuschung über Gott und seinen Schmerz abnehmen. Er könnte seinem Sohn aber von seinen Erfahrungen berichten, wo Gott Gebete erhört hat und auch von solchen Situationen als Gott stumm blieb. Er könnte dem Jungen Mut machen, Gott den Ärger, den Schmerz und die Enttäuschung im Gebet zu sagen. Genauso, wie Elia in der Wüste oder der Beter in den Psalmen.

Aus: Lutherische Kirche 2/2019; leicht gekürzt

Buchvorstellung:



Kein Witzbuch! Klaus Berger ergründet den Humor Jesu

Gewiss: Seit der sorgfältigen Beschäftigung mit dem Bericht über die Hochzeit zu Kana – Jesus verwandelt ca. 700 Liter Wasser in Wein – hatte sich bereits herumgesprochen, dass dieser ganz bestimmt kein nörgelnder, moralisierender Miesepeter gewesen sein kann. Doch jetzt den Gesamtblick zu wagen, wo man im Neuen Testament überall etwas vom Humor Jesu entdecken kann, solch ein Buch hat es bislang noch nicht gegeben.

Der Titel „Ein Kamel durchs Nadelöhr?“ – auf dem Buchdeckel geziert mit einem äußerst selbstbewusst dreinschauenden Kamelkopf, dient dafür als neutestamentliche Programmgeschichte. Die Ausgangslage war folgende: Ein durchaus sympathischer, dazu gut betuchter junger Mann fragt Jesus, was er tun müsse, um in das Reich Gottes zu gelangen. Die beiden Hauptgebote, nämlich Gott und den Nächsten lieben, habe er gehalten. Dazu setzt Jesus nun noch eines drauf: den kompletten Besitz verkaufen und den Armen geben! – Das war zu viel für den betuchten Mann. Er ging traurig davon und die Jünger waren geschockt. In dieser Situation spitzt Jesus noch einmal nach: „Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes kommt.“ Dieses Wort ist derartig überzogen, so extrem provokant, dass es nicht an Auslegeversuchen gemangelt hat, das Kamel zu verkleinern bzw. umgekehrt: das Nadelöhr zu vergrößern. Unter der Überschrift „Wie entsorgt man Zumutungen?“ [63]



geht Berger mit solchen Entschärfungen scharf ins Gericht: Weder ist die Ersetzung des gewaltigen Kamels durch ein viel kleineres Schiffstau sprachlich möglich noch hat es jemals in Jerusalem ein Mini-Stadttor gegeben, das im Volksmund „Nadelöhr“ geheißen habe. Die Zumutung ist also nicht zu entsorgen, sie bleibt uneingeschränkt erhalten. Berger führt den Kamel-Nadelöhr-Vergleich auf den Humor Jesu zurück, der an dieser Stelle aus einer grotesken Szene, einer maßlosen Übertreibung und einem bewusst vorgenom-

Ein Kamel durchs Nadelöhr? Der Humor Jesu

menen Tiervergleich besteht. Man beachte die Ausgangsfrage: Wer kann überhaupt in den Himmel kommen? Erst wer den Kamel-Humor Jesu versteht, kann auch seinen abschließenden Satz zu dieser obskuren Szene verstehen: „Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott.“

So entdeckt Berger etliche Stellen im Neuen Testament, die auf den Humor Jesu zurückgehen. Mehr noch: Die durch den Humor Jesu erst richtig zu begreifen sind. Zum Beispiel will die berühmte Warnung Jesu in seiner Bergpredigt, keine Perlen vor die Säue zu werfen, da diese darauf mit Wildheit reagieren, vor dem „Drama im Saustall“ bewahren [198]. Denn eine Grundregel lautet: Ja nichts vermischen, was nicht zusammenpasst. Das Heilige darf auf keinen Fall vor die Hunde geworfen werden. Dazu muss man wissen, dass Hunde im Orient bis heute nicht gerade zu den geschätzten Tieren gehören. Es gab in der Antike noch keine Schoßhündchen, die regelmäßig Pudelsalons besuchten. Fazit: Hunde und Heiliges passen genauso wenig zusammen wie kostbare Perlen und unreine Säue. Aufpassen also, wie und wo man mit dem Heiligen umgeht!

Der Humor Jesu kann auch als Folge des ernst genommenen 1. Gebotes gesehen werden: „Sich (selbst) nicht so ernst nehmen, geltende Autoritäten nicht so ernst nehmen.“ [16]. Mehrfach entlarvt Jesu Humor „Scheinriesen, die den Menschen unter dem Namen »Schicksal« begegnen“ [117]. Auch der geradezu skandalöse Satz Jesu: „Lasst die Toten ihre Toten begraben“, zu dem es in keiner Religion auch nur eine entfernte Parallele gibt [118], gehört hierzu. Auffallend oft kommt Berger auf Jesu strikte Ablehnung des Familienfilzes zu sprechen. Dagegen werden die Kinder von Jesus ganz entscheidend aufgewertet. Denn bei Gott wird „der Dreikäsehoch der Größte“ [81]. Berger sieht in dieser radikalen Umwertung sogar eine Parallele zur Kreuzestheologie des Paulus. Doch anstelle dessen hochkomplizierter Dialektik im ersten Kapitel des 1. Korintherbriefes, kommt es bei Jesus ganz einfach zu der humorvollen Geste, in der er seinen staunenden Jüngern erklärt, „dieser Knirps sei der Größte“ [82].

Durchreflektiert werden ebenso die Schockzustände, in die Jesus seine Hörer durch seinen göttlichen Humor führt. Dass sich die Jünger häufig über die Worte Jesu entsetzten und keinesfalls



Buchvorstellung:

gleich immer schon einer Meinung waren, wird in diesem Buch überdeutlich. Doch grundsätzlich gilt: Die Humorthapien Jesu wollen nicht vernichten, im Gegenteil: Sie wollen befreien von falschen Ängsten. Das wiederum wirkt sich aus als befreites Lachen [47; 168].



**Professor Klaus Berger
in seinem
Heidelberger Arbeitszimmer**

Wozu aber nun der Humor Jesu? Was soll er bewirken? Die von Berger entworfene Antikörper-Metapher hilft weiter: Jesu scharfe, oftmals mit groteskem Humor gefüllte Worte, wirken „wie Impfstoff, der Antikörper, d.h. Gegenreaktionen erzeugen will“ [133]. Überhaupt: Jesu Humor muss verstanden werden [96] – dieses Verstehen ist ein Geschenk Gottes [134].

Eine scheinbar lapidare Entdeckung lautet: Durch seinen Humor vermeidet Jesus auch Banalitäten [17]. Machte man heute mit diesem Maßstab ernst, dann wäre dies eine konstruktive Siebfunktion, die eine Zeitersparnis von über 50% beim Hören oder Lesen von teilweise völlig banalen »Worten zum Sonntag« mit sich brächte. Der Kern von Jesu Botschaft wäre dann auch für die Öffentlichkeit wieder deutlich besser entdeckbar.

Überhaupt wird die allgemein verbreitete Versuchung, zum trostlosen Spießier zu werden, dem nur langweilig Gewohntes heilig ist, durch Bergers Buch über den Humor Jesu (und Gottvaters) überaus erfolgreich torpediert. Man darf dies durchaus als überaus konstruktive Anleitung zum Antispießertum bei gleichzeitiger Wertschätzung der göttlichen Befreiung verstehen.

Der Gehalt ist dann: Christentum und Kirche sind alles andere als ein freudlos dahinvegetierendes Vereinswesen. Ja, Christentum hat ganz wesentlich etwas mit befreiender Freude zu tun. Berger spitzt es so zu: „Freude ist ein anderes Wort für Gott.“ [122]. Dass dabei ein himmelweiter Unterschied zwischen Schadenfreude und wirklicher Freude besteht, wird nur ganz am Rande erwähnt [143]. Der Unterschied ist für Berger selbstverständlich, müsste den sich landauf landab tummelnden Comedians allerdings mal grundsätzlich erklärt werden.

Berger wäre nicht Klaus Berger, wenn er es versäunte, über den Tellerrand der Bibel hinauszublicken und andere antike Texte – viel unbekanntere – ins Visier zu nehmen. Als Beispiel sei hier das Jesus-Agraphon 210 angeführt: „Die Apostel fragten Jesus:

Ein Kamel durchs Nadelöhr? Der Humor Jesu

Warum kannst du übers Wasser gehen, wir aber nicht? Jesus fragte zurück: Wie hochschätzt ihr Denar und Drachme? Die Jünger antworteten: Sehr hoch. Jesus entgegnete: Für mich sind sie Dreck.“ Bergers Kommentar: Die Hochschätzung des Geldes nimmt den Jüngern jegliche charismatische Kraft. Entweder man liebt das Geld oder man kann Wunder wirken. Ein Drittes ist ausgeschlossen. Fazit: Gegen den Augenschein entdeckt Jesus eine enge Beziehung zwischen mangelnder Wunderkraft und Liebe zum Geld. Die Szene: Der Hörer sieht den geldliebenden Jünger ins Wasser plumpsen [135f].

Man ist schließlich dankbar, dass sich Berger nicht um ein allgemeines Aufzeigen der verschiedenen Typen von Humor bemüht. Solche Unternehmungen gibt es inzwischen legionenhaft. Sie wirken meist starr, konstruiert, sind dabei selbst lachhaft und somit Humor-resistent. Kein anderer als Lorient hatte dieses verkrampfte Unterfangen in seinem Sketch über den Humor vor 40 Jahren eigentlich für alle Zeiten erledigt.

Hilfreich ist auch ein von Berger – endlich mal nicht-wikipediahaft-ausuferndes, sondern eigenständig-verfasstes, in Kürze auf den Punkt gebrachtes Glossar. Etwa zu den Begriffen Absurdes, Groteskes, Skurriles oder Hyperbolie.

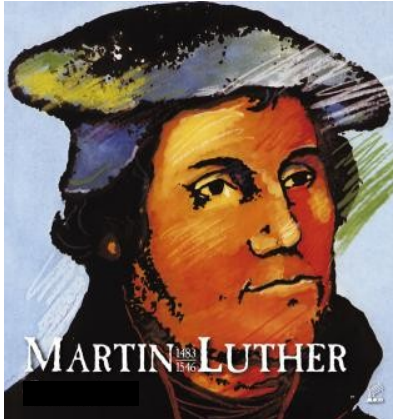
Man darf zusammenfassen: Jesu Humor ist keinesfalls billiger Comedy-Humor, der immer nur auf Kosten anderer läuft. Vielmehr ist sein Humor der eines höchst anspruchsvollen Kabarettisten, dem es um „Nicht-Ernstnehmen menschen-gemachter Ordnungen und Grenzen“ [133] geht. Jesus will mit seinem Humor aus unsinnigen menschlichen Festgefahrenheiten unbedingt befreien. Das Risiko des Missverstandenwerdens ist dabei durchaus eingeplant.



Thomas Morus sagt man nach, er habe seinen berühmten Humor bis zuletzt bewahrt. Laut einer Anekdote bat er den Henker bei seiner Hinrichtung im Jahr 1535, beim Zuschlagen mit dem Beil auf seinen Bart zu achten, da dieser nicht Hochverrat begangen habe. – So endet das Buch Bergers mit einem Gebetszitat ebendieses hingerichteten Morus: „Herr, schenke mir Sinn für Humor, gib mir die Gnade, einen Scherz zu verstehen, damit ich ein wenig Glück kenne im Leben und anderen davon mitteile.“

Fazit: Ein solches tiefgründiges und trotzdem gut lesbares Buch über den Humor Jesu (und Gottvaters) zu schreiben, gelingt nur dem, der selbst mit einem gehörigen Teil des göttlichen Humors ausgestattet ist. Deshalb unbedingt merken: **Am 20. Juni 2019 um 19.00 Uhr hält Professor Berger bei uns einen Vortrag zu diesem Thema.** *Peter Söllner*

Luther hat das Wort



Vor gut 500 Jahren am 26. April 1518 leitete Luther an der Heidelberger Universität eine Disputation, in der er in 28 Thesen die Rechtfertigungslehre – ein zentrales Moment seiner Theologie – darlegte. Wir drucken sie in Fortsetzung ab.

26) Das Gesetz sagt: »Tue das!«, und es geschieht niemals. Die Gnade spricht: »An den sollst du glauben!«, und alles ist schon getan.

Der erste Satz ist durch den Apostel und seinen Ausleger Augustinus an vielen Orten klar erwiesen, und es ist oben genugsam dargelegt, dass das »Gesetz« viel eher »Zorn bewirkt« und alle unter dem Fluch hält. Auf gleiche Weise ist der zweite Satz klar, dass nämlich der Glaube rechtfertigt. Das Gesetz befiehlt, wie Augustinus sagt, was der Glaube erwirbt. So ist jedenfalls Christus durch den Glauben in uns, ja mit uns eins. Christus aber ist der, der gerecht ist und alle Gebote Gottes erfüllt. Darum erfüllen auch wir durch ihn alles, wenn er durch den Glauben unser geworden ist.

27) Mit Recht könnte man Christi Werk wirkend (*operans*) nennen und das unsere gewirkt (*operatum*) und somit sagen, dass dank des wirkenden Werkes das gewirkte Werk Gott gefällt.

Sobald Christus durch den Glauben in uns wohnt, bewegt er uns zu Werken durch jenen lebendigen Glauben an seine Werke. Die Werke nämlich, die er selbst tut, sind die Erfüllung von Gottes Geboten und werden uns durch den Glauben geschenkt. Schauen wir sie an, so werden wir zur Nachfolge bewegt. Deswegen sagt der Apostel: »So seid nun Gottes Nachfolger als seine lieben Kinder« (Eph 5,1). Daher entzündeten sich Werke der Barmherzigkeit an seinen Werken, durch die er uns erlöste, wie St. Gregor sagt: »Jede Tat Christi ist uns eine Lehre, nein, ein Antrieb.« Wenn sie in uns wirksam ist, so ist sie in uns durch den Glauben lebendig, gewaltig nämlich lockt sie uns. Auch im Hohen Lied heißt es: »Ziehe mich dir nach! Wir laufen dem Geruch deiner Salben nach«, d.h. deiner Werke (vgl. Hld 1,3f).

Termine

NaJuvoRe (Nach Jugend – vor Rente)

Am 4. Dienstag um 20.00 Uhr bei Familie Söllner im Dümoor 51

DAS JESUS-PROJEKT

Wir lesen stückweise das äußerst anregende und sprachlich geschliffene Jesus-Buch von Professor Klaus Berger. Auf diese Weise wollen wir Jesus historisch sowie theologisch genauer auf die Spur kommen. Es ist ein riesiger Gewinn, den wir aus diesem Buch herausziehen können, ein Gewinn nicht zuletzt für den Glauben.

Wir lesen immer ca. 10-15 Seiten (möglichst schon vorher) und tauschen uns dann darüber intensiv aus.

Dienstag, 23. April 2019:

Seiten 548-558: Jesus und die Kirche III

KIRCHENVORSTANDSSITZUNG

Am Mittwoch, den 15. Mai 2019 um 16.00 Uhr im Sitzungszimmer.

BESUCHSDIENST

Am Dienstag (!), den 14. Mai 2019 um 15.45 Uhr. Auch Neue sind herzlich willkommen!

KONFIRMANDENUNTERRICHT: Samstags von 10.15-11.45 Uhr am 6. April; 2.-5. Mai 2019: Wittenbergfahrt.

NÄCHSTE GEMEINDENACHMITTAGE

Am zweiten Mittwoch im Monat von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr — nicht im April.

Mittwoch, den 8. Mai 2019. Muhje Söllner spricht zum Thema: Frauen in der palästinensischen Gesellschaft.

Mittwoch, den 12. Juni 2019. Dr. Manfred Lux spricht zum Thema: Begleitung von Krebskranken und ihrer Kinder.

Nehmen Sie zu den Gemeindenachmittagen gerne Gäste mit!

GEMEINDEVERSAMMLUNG

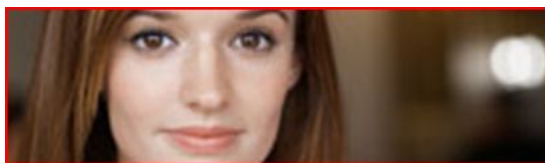
Die diesjährige Hauptgemeindeversammlung findet am Sonntag Quasimodogeniti, den 28. April 2019 im Anschluss an den Kurzgottesdienst statt.

Vorgesehene Tagesordnung:

- 1) Pfarramtsbericht 2018/2019 von Pastor Dr. Peter Söllner
- 2) Finanzbericht 2018 ♦ Kassenprüfung ♦ Entlastung
- 3) Haushalt 2019
- 4) Kassenprüferwahl
- 5) Kirchengiebelrenovierung
- 6) Verschiedenes

Kommen Sie zu Hauf!

Gottesdienste		
Samstag vor dem Sonntag Judika		Das Lamm Gottes
6. April 2019	19.00 Uhr	Konzert-Passionsgottesdienst mit Frau Leck-Hlinka und Frau Lintermann → Seite 18
Palmarum		Einzug Jesu in Jerusalem
14. April 2019	10.00 Uhr	Themengottesdienst zu den Sprüchen Salomos 1-6; Taufe von Lisanne Sombeck 
Gründonnerstag		Versuchung
18. April 2019	19.30 Uhr	Gottesdienst mit Bildbetrachtung und Abendmahl 
Karf Freitag		Kreuzigung Jesu
19. April 2019	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
Ostersonntag		ANASTASIS
21. April 2019	19.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, KiGo, Osterlachen und Kirchenchor 
Quasimodogeniti		Die neue Geburt
28. April 2019	10.00 Uhr	Kurzgottesdienst mit Gemeindeversammlung → Tagesordnung siehe links auf Seite 18
Miserikordias Domini		Der gute Hirte
5. Mai 2019	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pastor Manfred Griesheimer
Jubilate		Die neue Schöpfung
12. Mai 2019	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmandenprüfung



Sonntags geh´ ich
zur Kirche –
was denn sonst ...

Konzertgottesdienst ♦ Gemeindefahrt

Passionskonzertgottesdienst

Herzliche Einladung zu einem Passionskonzertgottesdienst am Samstag, den 6. April 2019 um 19.00 Uhr in unserer Martin-Luther-Kirche. Frau Katrin Leck-Hlinka und Frau Andrea Lintermann werden diesen Gottesdienst mit sehr anspruchsvollen musikalischen Beiträgen gestalten. Zwei Gemeindelieder kommen auch vor. Pastor Dr. Söllner wird eine Kurzpredigt zur Passion Jesu halten.

Der Eintritt ist frei, um eine Spende zur Deckung der Kosten wird freundlich gebeten. Kommen Sie gerne, nehmen Sie Freunde und Bekannte mit!



Gemeindefahrt: Magdeburg und seine Kirchen

In bewährter ökumenischer Kooperation mit der Evangelisch-reformierten Gemeinde und der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Christuskirche Celle/Lachendorf veranstalten wir einen Gemeindeausflug nach Magdeburg am **Samstag, den 15. Juni 2019**.

Abfahrt ist 7:00 Uhr (Haltestelle Union). Wir beginnen unseren Aufenthalt in der Hauptstadt Sachsen-Anhalts mit der Wallonerkirche (siehe Foto), in der u.a. auch die Evangelisch-reformierte Gemeinde beheimatet ist. Das neue Gemeindehaus, welches in die alte gotische Hallenkirche eingebaut wurde, wurde 2015 in Magdeburg zum „Bauwerk des Jahres“ gekürt. Vorbei an der Kirche Sankt Petri, der Johanneskirche und dem Kloster Unser Lieben Frauen werden wir von Pastor Helge Hoffmann zum Magdeburger Dom geführt. Dort beginnt eine „weltliche“ Stadtführung (u.a. Hundertwasserhaus). Nach dem Mittagessen im historischen Ratskeller ist genügend Freizeit zu eigenständigen Stadterkundungen. Den Abschluss der Tagesfahrt bildet der Besuch der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Gemeinde Magdeburg.



Nach einer Schlussandacht werden wir die Heimfahrt nach Celle antreten. Ankunft ist ca. 19:15 Uhr. Da aus unserer Gemeinde maximal 16 Personen mitfahren können, ist eine rechtzeitige schriftliche bzw. telefonische Anmeldung im Pfarrbüro (E-Mail: concordia.gemeinde.celle@t-online.de; Tel. 0 51 41 / 2 23 26) oder in der Liste in der Kirche nötig. Die Kosten für die Fahrt und Führung (ohne Mittagessen) betragen **28,- €**.

Pastor Dr. Andreas Flick; Pastor Bernhard Mader; Pastor Dr. Peter Söllner

Aus dem Büro

Wichtige Mitteilung an alle Leser dieses Gemeindebriefes:

Für die Finanzierung unserer Gemeindezeitung, von vielen liebevoll »KoKi« genannt, bitten wir um eine Kostenbeteiligung von **15,- €** im Jahr. Dieser Betrag ist auch ausreichend für diejenigen Gemeindeglieder, die freundlicherweise Ihre »KoKi« im Gottesdienst mitnehmen oder durch die CITI-Post zugestellt bekommen. Leider verteilt die CITI-Post nicht deutschlandweit und wir bezahlen für manche auswärtigen Leser einen Portoteil von 1,45 € pro Zeitung. **Deshalb unsere Bitte an genau diese auswärtigen Leser: Bitte überweisen Sie 25,- € Kostenbeteiligung pro Jahr. VIELEN DANK!**

KIRCHENBEITRAG

- ♦ Bitte möglichst ½- bzw. ¼-jährlich überweisen oder einzahlen (am besten als Dauerauftrag)

- ♦ auf unser Gemeinde-Konto :

IBAN: DE59 2575 0001 0000 0008 02

BIC: NOLADE21CEL

- ♦ Bei der Überweisung bitte angeben:

Name

Buchungsnummer (ist im Büro zu erfragen)

Zeitraum des Kirchenbeitrages:

Quartal 1-4 / Halbjahr 1-2 / 2019

DANKE!



Im Büro begrüßt Sie
unsere Sekretärin
Frau Muhje Söllner

Adressen und Termine

		
PFARRAMT Hannoversche Str. 51 ♦ Privat: Düpmoor 51 Pastor Dr. Peter Söllner ☎ 0 51 41 / 2 23 26 ♦ Privat: 0 51 41 / 9 33 54 91 Fax: 0 51 41 / 2 23 65 Email: concordia.gemeinde.celle@t-online.de Homepage: www.concordia-gemeinde-celle.de Büro: buero.concordia-gemeinde@t-online.de Bürozeiten: Mo-Fr von 9-12.00 Uhr Sprechzeiten Pastor Dr. Söllner in aller Regel: Di, Do und Fr von 10-12 Uhr; am si- chersten nach Vereinbarung	Kirchenvorstand Andreas Frankenstein, Hann. Str. 51 Michael Luck, Dehwinkelstr. 37 Rolf Lüdecke, Weingarten 13 Hans Shariati, Birnbaumweg 7 Kirsten van Vonderen-Delius, Schwicheldtstr. 15	☎ 2 25 41 98 08 88 38 15 62 3 08 41 02 8 28 88
 Bei Einlieferung ins Krankenhaus bitten wir, den Pastor zu benachrichti- gen, wenn seelsorgerlicher Besuch gewünscht wird. ♦ ♦ ♦ Hausandacht und -abendmahl ebenfalls nach Absprache mit dem Pastor.		

Fahrdienst für Gottesdienste	Anruf zur Zeit der Sprechstunden im Pfarramt
Besuchsdienst	Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Karin Lohskamp ☎ 88 02 19 ♦ Barbara Petersen ☎ 2 78 67 18 ♦ Christiane Pflingsten ☎ 8 37 89 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91
Bewirtung	Laura & Holger Wichmann ☎ 3 21 15
Blumendienst	Karin Bremer ☎ 21 73 70 ♦ Ingrid Greve ☎ 0 51 43 / 6 65 15 85 Laura Wichmann ☎ 3 21 15
Frauen fragen Frauen	Nach Verabredung: Helga Deppe ☎ 77 95
Gemeindenachmittag	Am 2. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr – 16.30 Uhr Andacht
Jugendkreis	In Verbindung mit <i>singin' weekend</i> nach Absprache
Kirchenchor	Projektsingen ♦ Jörg Hinz ☎ 0 51 42 / 50 94 54
»Kommende Kirche«	Redaktionsteam über das Gemeindebüro
Konfirmandenunterricht	Samstags 14-täglich von 10.15-11.45 Uhr — Grüße an HPM
NaJuvoRe-Kreis	Nach Jugend – vor Rente: Am 4. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr bei Familie Söllner, Düpmoor. 51 ☎ 9 33 54 91
Schaukasten	Christiane Frankenstein ☎ 2 25 41
Schuldnerberatung	Vermittlung durch Pastor Dr. Söllner
Seelsorgerliche oder psycho- logische Beratung	Pastor Dr. Söllner – auch Vermittlung von psychologischen oder ärztli- chen Fachkräften
Themen-Gottesdienst	Am 2. Sonntag im Monat. Aktuelles Thema: Die Psalmen

Humor



Anekdoten aus dem Leben des Schriftstellers Mark Twain (1835-1910)

Mark Twain begann seine Schriftstellerlaufbahn als Lokalreporter. Sein Chefredakteur ermahnte ihn: „Sie dürfen für eine Zeitung nichts schreiben, bevor Sie nicht genau wissen, dass es sich einwandfrei um Tatsachen handelt. Richten Sie sich danach!“ Noch am selben Tag wurde Twain zu einer Abendgesellschaft geschickt und lieferte folgende Notiz ab: „Eine Dame, die sich Mildred Taylor nannte, hat, wie verlautet, einen sogenannten Gesellschaftsabend für einige Gäste gegeben, von denen man sagt, dass sie Damen seien. Von der Gastgeberin erzählt man sich, sie sei mit dem Bürgermeister dieser Stadt verheiratet.“

Nach langjährigen Erfahrungen erklärte Mark Twain, auf den Veranstaltungen der New Yorker Gesellschaft höre keiner dem anderen zu. Er verpflichtete sich, auf der nächsten den Beweis zu liefern. Mark Twain kam eine halbe Stunde zu spät und begrüßte die beschäftigte Hausherrin mit den Worten, sie möge seine Unpünktlichkeit

entschuldigen. Er habe noch seine Tante erwürgen müssen, und das habe ein wenig länger gedauert. „Reizend von Ihnen“, erwiderte die Gastgeberin, „dass Sie trotzdem gekommen sind.“

Mark Twain wurde nach seiner Meinung über das Paradies und die Hölle befragt. „Ich möchte mich zu diesem Thema nicht äußern“, sagte er, „ich habe in beiden Institutionen Freunde.“

Auf einer Gesellschaft fragte ein berühmter Pianist Mark Twain, wie er denn zum Klavier stehe. „Ganz besonders gut“, antwortete Mark Twain, „ein Klavier hat mir einmal das Leben gerettet!“ „Wie das?“ „Als ich noch ein kleiner Junge war, gab es in meiner Vaterstadt eine große Überschwemmung. Als das Wasser unsere im ersten Stock gelegene Wohnung erreichte, setzte sich mein Vater auf eine Kommode und schwamm auf ihr den Fluss hinunter, bis er gerettet wurde.“ „Nun, und Sie?“, fragten alle erwartungsvoll. „Ich begleitete ihn auf dem Klavier.“

Karikatur



Kinderseiten

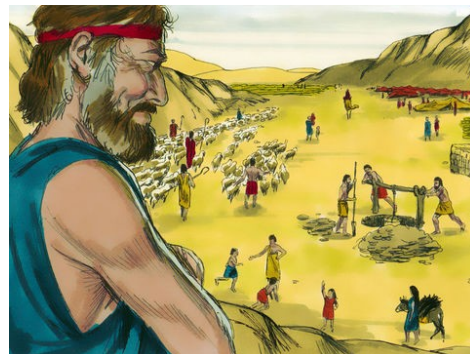
Hallo Kids,
in dieser KoKi geht es weiter mit Abraham, der zu der Zeit noch Abram hieß.
Viel Spaß! Euer Andreas



Abram zog mit seiner Familie aus seiner Heimat weg. Dabei war auch sein Neffe Lot. Den hatte Abram aufgenommen. Auch Lot hatte viele Schafe und Rinder. Und natürlich auch Hirten und andere Diener.

Eines Tages kam Lot zu seinem Onkel und bat ihn um ein Gespräch.

Er sagte: „Abram, es gibt ein Problem. Wir wollten ja zusammen weiter ziehen. Doch unsere Herden sind schon so groß geworden, dass das Wasser an den Brunnen nicht mehr für alle reicht.

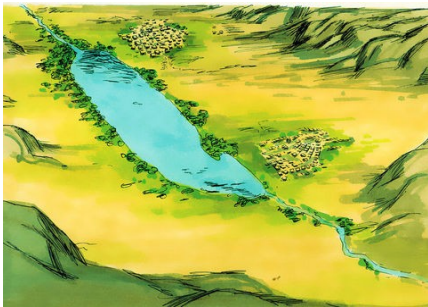


Es ist schon so, dass die Hirten untereinander streiten und sich sogar angreifen. Jeder will der erste an den Brunnen sein.

Was sollen wir tun?“

Kinderseiten

Abram überlegte und sagte dann: „Wir müssen uns trennen. Komm, gehen wir auf den Berg dort drüben. Dort schauen wir uns die Gegend an. Du darfst entscheiden, wo du mit deinen Leuten und Herden hingehen möchtest. Ich gehe dann in die entgegengesetzte Richtung. Gehst du nach links, gehe ich nach rechts und umgekehrt.“



Gesagt, getan. Abram und Lot stiegen auf einen Berg und schauten sich das Land an. Lot sah, dass es am Jordan gutes Land gab und entschied sich für diese Gegend.

Die beiden Familien trennten sich.



Als Abram auch weiter gezogen war, hörte er die Stimme Gottes. „Abram, schaue dich um nach Norden, Osten, Süden und Westen. Das alles will ich dir und deinen Nachkommen geben.“

Abram zog weiter, bis er zum Hain Mamre kam. Dort dankte er Gott und baute ihm einen Altar.



Autismus — eine ganz eigene Kultur

Folge 1: Einführung und Arten von Autismus

von Sharleena Söllner



Mich interessiert das Thema Autismus sehr, weil es eine komplett eigene Welt ist, in der Autisten leben. Man könnte sagen: „Begegnung mit einer anderen Kultur“, so wie es der Autor Klaus Kokemoor geäußert hat. Es ist hochinteressant, die ganzen verschiedenen Fassaden von Autismus kennenzulernen und mehr darüber zu erfahren. In meinem Artikel, den ich für die KoKi in Fortsetzung schreiben werde, möchte ich darauf kommen, wie es Eltern, Therapeuten und Erziehern am besten gelingt, Autismus zu verstehen. Daher auch meine Leitfrage: „Ist es Eltern, Therapeuten und Erziehern überhaupt möglich, eine Bindung zu Autisten aufzubauen? – Wenn ja, unter welchen Voraussetzungen?“ Ich selber habe in meinem einjährigen Praktikum Erfahrungen mit Autisten gemacht. In einer Sonderpädagogischen Kindertagesstätte mit Kindern von vier bis sechs Jahren war ich tätig. Ein Mädchen in meiner Gruppe (vier Jahre alt) hatte frühkindlichen Autismus. So konnte ich Eindrücke davon bekommen, wie es ist, mit autistischen Kindern umzugehen. Aufgrund dessen ist es mir möglich, meine eigenen Erfahrungen mit in den Artikel einbringen zu können. In manchen Situationen die Kinder zu erreichen und mit ihnen spielen und kommunizieren zu können, brachte viele neue Einsichten und den Auslöser zur Abfassung des vorliegenden Artikels.

Was ist Autismus?

Autismus ist eine Entwicklungsstörung, die als Spektrum-Störung eingestuft wird (Wikipedia-Artikel: Autismus). Meist tritt Autismus vor dem dritten Lebensjahr auf. Die Störung Autismus lässt sich abhängig machen von Problemen in der Interaktion und Kommunikation. Es fällt Autisten also schwer, sich in die Gesellschaft aktiv einbringen zu können und sich ein soziales Umfeld aufzubauen, geschweige denn überhaupt ein soziales Umfeld zu haben und zu pflegen. Auch leiden Autisten unter Sprachentwicklungsstörungen. Oft ist es so, dass Autisten länger brauchen als andere Kinder, bis sie anfangen zu sprechen, auch wenn sie das, was ihnen gesagt wird, aufnehmen können und verstehen. Ein weiterer, auch sehr wichtiger Grund für das Auftreten von Autismus sind die sich immer wiederholenden Verhaltensweisen sowie eingeschränktes Interesse. Es gibt verschiedene Arten von Autismus, die in der Forschung streng unterschieden werden.

Jugendseiten

Frühkindlicher Autismus: Der frühkindliche Autismus setzt bereits vor dem dritten Lebensjahr ein. Dabei ist eine stark beeinträchtigte Sprachentwicklung festzustellen. Bei Kindern, die den frühkindlichen Autismus in Kombination mit weiteren Behinderungen haben, besteht auch eine Beeinträchtigung der Motorik. Beim frühkindlichen Autismus tritt das typische Symptom der Abkapselung von den Mitmenschen auf.

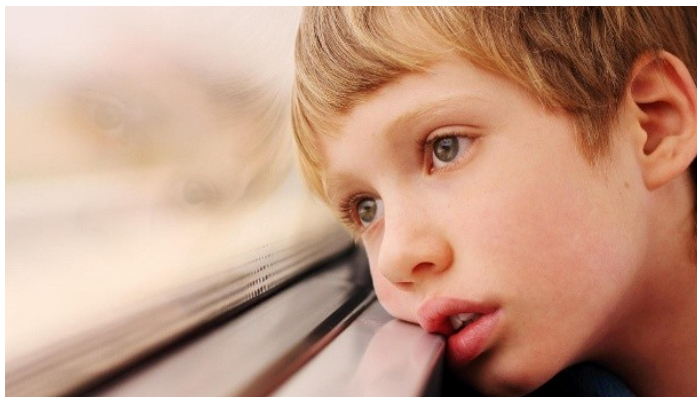
Hochfunktionaler Autismus: Hier treffen alle Symptome des frühkindlichen Autismus zusammen mit »normaler« Intelligenz. Diagnostisch weist insbesondere die verzögerte Sprachentwicklung auf den hochfunktionalen Autismus hin. Gegenüber dem Asberger-Syndrom sind die motorischen Fähigkeiten meist deutlich besser.

Atypischer Autismus: Im Gegensatz zum frühkindlichen Autismus setzt der atypische Autismus erst nach dem dritten Lebensjahr ein.

Asberger-Syndrom: Das Asberger-Syndrom gilt als leichte Form des Autismus und beginnt ca. ab dem vierten Lebensjahr. Das soziale Umfeld (Bekannte und Familie) wird sehr in Anspruch genommen. Positive Aspekte sind hierbei überdurchschnittliche Intelligenz oder auch Inselbegabung.

Inselbegabung: Das Interesse der Betroffenen beschränkt sich auf bestimmte Bereiche. Dabei treten auch außergewöhnliche ausgeprägte Fähigkeiten auf, wie zum Beispiel überdurchschnittliche Fähigkeiten zum Kopfrechnen oder zum kreativen Zeichnen.

Es gibt keine bestimmte Ursache für Autismus. Doch vertrat Hans Asberger, der dem Syndrom seinen Namen gab, im Jahr 1944 die Meinung, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Verhalten der Väter und deren Kinder mit



Asberger-Syndrom gibt. So werden genetische Ursachen oft als Faktoren für Autismus genannt. Grundsätzlich ist es schwer, Autismus zu diagnostizieren. Denn nicht selten ähneln sich die Verhaltensweisen von betroffenen und unbetroffenen Kindern. So muss man die Verhaltensweisen sehr genau und von Fall zu Fall beobachten, um herauszufinden, ob das Kind autistische Züge aufweist oder eben nicht.

Fortsetzung folgt

Anzeigen

**AUTO
MOBIL**
MEISTERWERKSTATT

AUTOGASTANKSTELLE
mit LPG Flüssiggas

Esso **Thomas Hapke**
Kfz-Meisterbetrieb
auch Motorrad-AU
Braunschweiger Heerstraße 42-44 • 29221 Celle
Telefon 05141 / 26760 • www.thomas-hapke.de

Intelligente Lösungen handwerklich umgesetzt

F.U.G. WEDEMAYER GmbH
Heizung • Sanitär • Klima • Energie

Breite Str. 25
29221 Celle
☎ **300 73 30**
Fax 300 73 33

• Wartung
• Sanierung
• Kesselumtausch
• Öl- und Gasheizungen
• **Kundendienst (24h)**

info@fug-wedemeyer.de - www.fug-wedemeyer.de

SPAREN SIE GELD, HEIZEN
SIE WIRTSCHAFTLICH

FRITZ WEISS Bedachungs-GmbH

- Neu- und Umdeckungen
- Reparaturen
- Isolierungen
- Dachklempnerarbeiten
- Fassadenverkleidungen
- Gründach
- Solar

Inh. Christian Zahradnik
Dachdeckermeister

Sprengerstr. 42A • 29223 Celle

Seit 1866
Bedachungs-GmbH

**FRITZ
WEISS**
Inh. Dachdeckermeister
Christian Zahradnik

Tel.: 05141 93590
Fax: 05141 935925
info@weiss-dach.de

Nutzen Sie meine Erfahrung.

Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden.
Dafür bin ich als Ihr Allianz Fachmann der
richtige Partner. Ich berate Sie umfassend
und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.



Martin Dianati

Allianz Hauptvertretung
Mühlenstr.10 d
29221 Celle

martin.dianati@allianz.de
www.allianz-dianati.de

Tel. 0 51 41.90 21 15
Fax 0 51 41.90 21 21

Allianz

Anzeigen

Hier könnte
Ihre
Anzeige stehen —
bei Interesse
wenden Sie sich bitte
an unser Büro!



Pieper

FLIESEN- & NATURSTEINVERLEGUNG

Burger Landstr. 50 • 29227 Celle
Tel. 05141 981302 • E-Mail: jpieper@pieper-fliesen.de
www.pieper-fliesen.de

Fachgerechte Verlegung... überzeugende Qualität!



**Tischlerei
Duwe & Goldschmidt**

Treppen · Haustüren · Fenster · Wintergärten · Objektbau

>> Individuelle Einrichtungen <<
für Ihr Geschäft oder für Zuhause.

– Junge Ideen handwerklich umgesetzt –

Jägerstraße 41 · 29221 Celle
Tel. (0 51 41) 90 82 24 und 90 82 25 · Fax (0 51 41) 2 39 83



Kommende Kirche, Monatsheft der „Concordia-Gemeinde, Ev.-Luth. Freikirche in Celle“.

Herausgeber und Verleger: Kirchenvorstand der Concordia-Gemeinde

Redaktionsteam: Andreas Frankenstein, Christiane Pfingsten,
Muhje, Sharleena und Pastor Dr. Peter Söllner.

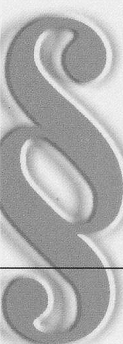
Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms, Martin- Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen.

Bankkonto IBAN: DE59 2575 0001 0000 0008 02 BIC: NOLADE21CEL

Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: der 15. des Vormonats.

Jährlicher Bezugspreis: 15,- €

Anzeigen



Rechtsanwalt

Dr. jur.
Gerhard Meyer zu Hörste

Fachanwalt für Familienrecht, Steuerrecht u. Agrarrecht
Verkehrsrecht, Erbrecht, Familienrecht, Steuer- u. Steuerstrafrecht,
Höferecht, Agrarrecht

Königstraße 18 · 30175 Hannover
Tel. 0511 - 34 22 55 · Fax 0511 - 31 45 50
eMail: info@goltermann-partner.de



HARTUNG BESTATTUNGEN

Inh. Volker Hartung

Persönliche Betreuung zu niedrigen Festpreisen

Bahnhofstraße 19 · 29221 Celle · **Telefon (05141) 55 06 88**

*Haben Sie Fragen zu Vorsorge-
regelungen oder zur finanziellen
Absicherung einer Bestattung?
– Wir informieren Sie kostenlos
und unverbindlich.*

Wohnen fängt mit Wichmann an!



WICHMANN-GRUPPE
WOHNUNGSUNTERNEHMEN

Lauensteinplatz 4 · 29225 Celle · Telefon 05141-9051-0 · www.wichmann-gruppe.de

PAYBACK

- ♦ Heizöle
- ♦ Diesel
- ♦ Schmierstoffe
- ♦ Tankreinigung
- ♦ Tankanlagen
- ♦ WHG – Fugen
- ♦ Abscheidersysteme

PUNKTEN SIE AB SOFORT MIT ARAL HEIZÖL!

Mit jeder Lieferung Aral HeizölEcoPlus ab 2.500 l
erhalten Sie ab sofort bei Lieferung 1.000 PAYBACK Punkte!

PAYBACK.de



HARLING
Energie & Technik



Tel. 0 51 41/92 74-0 · www.harling-celle.de


Alles super.

Anzeigen



PRAXIS FÜR PHYSIOTHERAPIE . PHYSIO AKTIV CELLE

Kirsten van Vonderen-Delius Physiotherapeutin	Arno van Vonderen Dipl. Physiotherapeut Dipl. Gesundheitswissenschaftler	• Krankengymnastik/ Bobaththerapie • Manuelle Therapie • Lymphdrainage • Pilates • Fango & Massage • Kiefergelenktherapie ... u.v.m.
---	--	--



MILON PREMIUM GESUNDHEITSZIRKEL. FIT IN 35 MINUTEN. EINFACH. SICHER. EFFEKTIV.

Westfeld 15/P vor dem Haus . 29227 Celle (Westercelle) . **Telefon: 0 51 41 - 81 57 6** . www.physio-aktiv-celle.de

KAISERTEAM.de
Elektro-Informationstechnik



Hermannsburg • Celler Str. 58
Telefon 05052/98800

wandliebe

DER TAPETENLADEN

KLEINER PLAN
29221 CELLE
TELEFON 0 51 41 - 70 87
WWW.WANDLIEBE.DE





Ankermann

8x in Ihrer Nähe!

Wir ♥ Lebensmittel.

Wir freuen uns auf Sie im E center Celle.

Concordia-Gemeinde ♦ Hannoversche Str. 51 ♦ 29221 Celle



... wäscht für Sie

Schrankfertige Wäsche · Berufskleidung
Heimtextilien · Heißmangel · Mietwäsche
PRIVAT · HOTEL · GASTRONOMIE

29223 Celle · Alter Bremer Weg 29 · Tel. 3 37 86



**Stilvolles
EINRICHTEN mit
unseren Produkten**

- Orient- und Webteppiche (modern, klassisch & Design)
- Kissen
- Teppichboden
- Parkett
- Laminat
- Hart-PVC
- Linoleum
- Plissee **NEU**
- Polsterstoffe **NEU**

**Dominik Premper
Teppiche GmbH**
Mauernstraße 46 · Celle

Telefon 0 51 41 - 90 05 25
Telefax 0 51 41 - 34 97 49
dominikpremp@arcor.de

Partner des
CONSULAT DES TEPPICHS®

BARTELS

**BÜRO
SYSTEME**

Winkelmanns Graft 16 - 29227 Celle
Telefon: 0 51 41 - 98 54 0
Telefax: 0 51 41 - 98 54 30
info@bartelsbuerosysteme.de

Heimleitung: Gabriele Eickenrodt

Lüder-Wose Straße 37 · 29221 Celle

SEIT 1972

Vollstationäre Pflege
Kurzzeitpflege
Demenzpflege
Palliative Pflege zum Lebensende



Info: Mo.-Fr. 8.00 -15.00 Uhr
Telefon 051 41 / 21 0 39 · Telefax 0 51 41 / 21 0 38
gabriele-eickenrodt@t-online.de · www.pflege-vera-meyer.de

Vertragspartner:
Stiftung Celler Netz
Hospiz- und Palliativstützpunkt

